

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938

127 (2.6.1938)

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,88 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung.

Pfinztäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Anzeigenberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig. Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Jt. ist Preiskarte Nr. 4 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Plakwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 127

Donnerstag, 2. Juni 1938

109. Jahrgang

Wachsende Spannung in der Tschechoslowakei

Tschechen schikanieren einen reichsdeutschen Augenzeugen der neuen Bluttat von Eger — Skandalöse Behandlung einer Engländerin in der Tschechoslowakei — Prag die einzige Hoffnung der Komintern — kein Durchmarsch sowjetrussischer Truppen durch Polen und Rumänien

Berlin, 1. Juni. Die neue Bluttat der blindwütigen tschechischen Soldateska in Eger, deren Opfer zwei Sudetendeutsche wurden, hat ein Nachspiel gehabt, das sowohl für das schlechte Gewissen Prags wie für die tschechischen Willkürmethoden kennzeichnend ist.

Der reichsdeutsche Journalist Dr. Weithas, der sich als Sonderberichterstatter des Gauorgans von Hesse-Rassau „Frankfurter Volksblatt“ in der Tschechoslowakei aufhält, war am Mittwochmorgen in Eger Augenzeuge des tschechischen Verbrechens in dem Gasthaus „Krámlingsbaštej“. Er wurde nach der Schikerei mit anderen Gästen des Lokals von der Polizei lange und eingehend verhört und an der Ausübung seiner Tätigkeit bezw. an der Fortsetzung seiner Reise bis zum Mittwochmittag verhindert und bis zu dieser Zeit in seinem Hotel von Polizei bewacht. Erst am späten Mittwochnachmittag durfte Dr. Weithas das Hotel verlassen.

Charakteristisch für die tschechischen Methoden ist noch folgendes: Nachdem die Tschechen auf eine detartige gleichermäßen provozierende wie plumpe Weise verurteilt hatten, durch Behinderung von Augenzeugen des neuen furchtbaren Blutaktes von Eger eine wahrheitsgemäße Berichterstattung zu unterbinden, gaben sie am Abend des gleichen Tages — da sich die Nachricht von der Schandtat inzwischen doch in alle Welt verbreitet hatte — die Meldung aus, daß der Kommandant des Bataillons, dem der schuldige tschechische Feldwebel angehört, von Eger nach einem anderen Ort veretzt worden sei. Mit dieser Maßnahme geben die Tschechen weitgehend die Schuld des eigenen Schutzes zu, wollen aber zugleich vor der Welt wohl den Anschein erwecken, als seien die tschechischen Militärbehörden um die Abstellung der tschechischen Ausschreitungen bemüht.

Demgegenüber muß mit allem Nachdruck festgestellt werden, daß all diese empörenden Vorfälle lediglich in den von Hysterie diktierten Militärmagnahmen Prags ihre Ursache haben. Maßnahmen, die zwangsläufig den einzelnen tschechischen Soldaten in einen erregten, kriegsmäßigen Gemütszustand versetzen, der durch die Aufrechterhaltung des riesigen militärischen Machtanspruches immer wieder neue Nahrung findet.

Berhäufung der Konflikte in Europa, um Macht über alle Völker zu erlangen.

Belgrad, 2. Juni. Der „Slowenec“, das Laibacher Organ des stellvertretenden Ministerpräsidenten und Innenministers Korofsek, veröffentlicht eine aufsehenerregende, aus Prag datierte Stellungnahme zu den jüngsten Entwicklungen in der Tschechoslowakei.

Das Blatt untersucht das Ergebnis der Gemeindevahlen in Prag und erklärt: „Das Anwachsen der kommunistischen Stimmen hat sehr unangenehm überrascht, denn auch die Sozialdemokraten konnten trotz ihres Rückganges noch 70 000 zu den 100 000 kommunistischen Stimmen hinzubringen.“ „Slowenec“ wirft nun die Frage auf: „Sind das die Früchte des Bündnisses mit den Sowjets?“ und fährt fort: „Auf alle Fälle wächst die kommunistische Partei in der tschechoslowakischen Hauptstadt überraschend schnell, so daß ihre Gegner behaupten können, daß sie sich zu einem gefährlichen kommunistischen Nest im Herzen Europas entwickelt. Die Kommunisten sind auch diejenigen welche einer Verständigungspolitik mit den Deutschen und Slowaken größten Widerstand entgegensetzen.“

Dieser Tage weilte der französische kommunistische Abg. Peri in Prag, der im Auftrage der Komintern die tschechischen Genossen beauftragte und in seinen Besprechungen nachdrücklich radikale Ansichten vertrat. Natürlich ist den Kommunisten am wenigsten an der tschechoslowakischen Republik selbst gelegen. Die Komintern möchte nach dem drohenden Zusammenbruch in Spanien eine zweite günstige Gelegenheit erhalten, um in Europa einen blutigen Tanz aufzuführen zu können. Denn ein neuer europäischer und wenn möglich gar Weltkrieg stellt mit dem damit verbundenen allgemeinen Zusammenbruch die einzige Hoffnung der Komintern dar, eine Revolution zu entfachen und so die Macht über alle Völker zu erlangen. Deshalb erstrebt auch die Komintern eine Verschärfung der politischen Konflikte in Europa und versucht nunmehr in der Tschechoslowakei zu erreichen, was ihr in Spanien nicht geglückt ist.

Das Vorzeichen für den nächsten Wahlgang in der Tschechoslowakei: 839 Gemeinden geschlossen für Henlein!

Prag, 1. Juni. Bei der dritten Etappe der Gemeindevahlen in der Tschechoslowakei, die für den 12. Juni ausgeschrieben sind, werden, wie jetzt bekannt wird, in 839 sudetendeutschen Gemeinden die Wahlen entfallen, da dort nur eine Kandidatenliste, die der Sudetendeutschen Partei, eingebracht wurde. Dabei stehen noch aus 32 sudetendeutschen Bezirken, in denen 452 Gemeinden wählen, Berichte aus.

Minderheitenstatut am 20. Juni?

Paris, 1. Juni. Wie der Prager Vertreter des „Paris Mibi“ berichtet, soll das Minderheitenstatut in seinen großen Zügen am 20. Juni veröffentlicht werden, und zwar — so will man in gut unterrichteten Prager Kreisen wissen — in Form einer Kundgebung des Ministerpräsidenten. Die Stimmung der Bevölkerung in den Badeorten, wie z. B. Karlsbad und Marienbad, vor allem der Geschäftsleute und Hotelbesitzer, sei verzwweifelt. Die Zahl der Badegäste und Fremden sei auf ein Viertel zurückgegangen.

Schwerer Zwischenfall in Eger

Tschechischer Feldwebel schießt auf zwei Deutsche
Eger, 1. Juni. In der Gastwirtschaft „Krámlingsbaštej“ in Eger ereignete sich Mittwoch ein Zwischenfall, der für die gegenwärtige Lage in Eger herrschenden Verhältnisse bezeichnend

England der Friedensstifter in Spanien

Das deutsch-tschechische Problem soll bereinigt werden

London, 2. Juni. Die gesamte Londoner Morgenpresse ist sich in der Annahme einig, daß die englische Regierung, sobald der Zeitpunkt dafür günstig ist, versuchen wird, in Spanien Frieden zu stiften oder einen Waffenstillstand zustande zu bringen. Allgemein wird darauf hingewiesen, daß England daran selbst sehr stark interessiert ist, weil ohne eine Regelung der spanischen Frage auch das englisch-italienische Abkommen nicht in Kraft treten kann.

„Times“ — „Daily Telegraph“, „Daily Herald“, „Daily Mail“, „News Chronicle“ äußern sich ähnlich — schreiben hierzu, daß nach Überzeugung der englischen Regierung die Richtschnur der Politik, gefolgt von einer Zurückziehung der Freiwilligen, die bestmögliche Politik unter den gegenwärtigen Umständen sei. Von Zeit zu Zeit werde darüber hinaus die Möglichkeit erwogen, beide Parteien zu einem Waffenstillstand und zu Verhandlungen zu überreden; ebenso nehme man Sondierungen in jeder Richtung vor, aus der man Unterstützung erwarte. Abgesehen von allen anderen bleibe die ernste Erwägung, daß in der gegenwärtigen Lage das englisch-italienische Abkommen nicht voll in Kraft tritt. Aus diesem Grunde allein würde ein Waffenstillstand von großem Wert sein.

Als gleich wichtig bezeichnet das Blatt — wie auch einige andere Zeitungen — weiter ein freundschaftliches Verhältnis England-Deutschland. Diesbezüglichen Gesprächen müßte eine vernünftige Regelung des tschechoslowakischen Problems vorgehen.

Autotouristen aus 33 Nationen lernten die Straßen Adolfs Hitlers kennen.

München, 2. Juni. Die Teilnehmer an der Berliner Generalversammlung der Alliance Internationale de Tourisme, der Spitzenorganisation der Automobilclubs und Fremdenverkehrsverbände der ganzen Welt, die auf Einladung des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen, Dr. Lott, die Reichsautobahnen besichtigten, trafen, von Nürnberg kommend, am Mittwochabend in München ein.

Der letzte Offizier von Mars-la-Tour gestorben

Kolberg, 2. Juni. Der letzte Offizier von Mars-la-Tour und älteste Offizier der alten Armee, Generalmajor a. D. von Kutschenbach, ist am Mittwoch in Kolberg unerwartet gestorben. von Kutschenbach war an seinem 100. Geburtstag am 26. Januar 1838 vom Führer durch die Verleihung des Charakters als Generalmajor geehrt worden.

Räumung Londons innerhalb von 72 Stunden

im Falle von Luftangriffen

London, 2. Juni. In der durch die Erklärungen des Innenministers Sir Samuel Hoare eingeleiteten Unterhausausprache über die Bereitstellung größerer Mittel für den Luftschutz behaupteten mehrere Redner den völligen Mangel eines genügend durchgearbeiteten Organisationsplanes. Weiter wurde auf die Wichtigkeit von Luftschutzkellern hingewiesen.

Für die Regierung schloß Unterstaatssekretär Geoffrey Lloyd die Ausprache ab. Er erklärte, das Warnsystem sei genügend ausgebaut. England sei in 100 Bezirke aufgeteilt, die bei einem Luftangriff sofort telefonisch verständigt würden. Die Lokalbehörden seien zur Anlage von Sirenen aufgefordert worden. Die Regierung habe einen Räumungsplan für London ausgearbeitet, der den Abtransport von 3,5 Millionen Menschen aus London in weit entfernte Gegenden innerhalb von 72 Stunden vorsehe. Auch die Lebensmittelbeschaffung in diesem Falle sei bereits geregelt. Man beginne jetzt mit der Herstellung von Gasmasken für Kinder. Die Regierung beschäftigte sich weiter mit der Frage der Verwendung der Londoner U-Bahn als Luftschutzkeller. Soweit Wohnhäuser keinen Schutz gegen Bomben böten, würden die Lokalbehörden die erforderlichen Luftschutzkeller aus öffentlichen Mitteln bauen.

Darauf wurde ein Gegenantrag der Opposition, die Abtritte an den geforderten Mitteln verlaugte, mit 174 gegen 95 Stimmen abgelehnt und das Haus vertagte sich.

Unruhe wegen der allgemeinen Wehrpflicht

Aber das Gerücht vom „Kriegsfall“ dauert an

London, 1. Juni. Ministerpräsident Chamberlain empfing am Dienstagabend eine Abordnung von Konservativen, in deren Namen Sir Edward Grigg die Anlegung von Stammrollen für Frauen und Männer „für den Kriegsfall“ forderte. Aus dieser Stammrolle solle hervorgehen, welche Art von Arbeit jeder im Falle eines Krieges leisten könne. Chamberlain erwiderte auf die Ausführungen des konservativen Abgeordneten, daß die Frage einer solchen Stammrolle für die a e s

amte Bevölkerung bereits die Aufmerksamkeit der Regierung gefunden habe. Gegenwärtig aber halte man aus verwaltungsmäßigen Gründen die Nachteile der Anlegung einer solchen Liste für größer als die Vorteile.

Dieser Äußerung Chamberlains schenkt die englische Öffentlichkeit im Zusammenhang mit der Beurlaubung, die infolge der Erklärung Inskips wegen der allgemeinen Wehrpflicht entstanden ist, starke Beachtung. Wie es heißt, wird Chamberlain im Rahmen der kleinen Anfragen im Unterhaus eine Erklärung zu dieser Frage abgeben. Press Association rednet damit, daß es unmöglich sei, an einen künftigen Krieg zu denken, ohne zugleich zu erwägen, wie die Bevölkerung umfassend organisiert werden müßte. Das würde im Ernstfalle die dringendste Notwendigkeit sein, und das sei auch alles, was der Verteidigungsminister Inskip mit seinen Bemerkungen habe sagen wollen.

Britische Handelsmarine unter militärischer Disziplinargewalt bei Kriegsgefahr

London, 1. Juni. Die zahlreichen Maßnahmen der britischen Regierung, die den Zweck verfolgen, das Land für den Fall eines Krieges bereit zu machen, wird nunmehr durch eine neue verneuert. Die Regierung hat im Unterhaus einen Gesetzesentwurf eingebracht, der es ihr gestattet soll, die Mannschaften von Kauffahrtschiffen und Fischereifahrzeugen bereits in Friedenszeiten militärischer Disziplinargewalt zu unterstellen, wenn ein entsprechender Notfall eintritt. Nach der bisherigen gesetzlichen Regelung waren die Mannschaften von Kauffahrtschiffen und Fischereifahrzeugen lediglich der zivilen Seemannsordnung unterworfen. Erst nach Erklärung eines Krieges konnten sie auf Grund einer besonderen Verordnung der an Bord von Kriegsschiffen üblichen militärischen Disziplin unterstellt werden. Das neue Gesetz sieht vor, daß eine Unterstellung unter militärische Disziplin bereits dann durch Verordnung erfolgen kann, wenn „die Gefahr eines Kriegsausbruches besteht“.



Am Stagerattag zu Vizeadmiralen befördert.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht sprach am 31. Mai, dem Stagerattag, eine Reihe von Beförderungen in der Kriegsmarine aus. U. a. wurden die Konteradmirale von Fischel, Chef des allgemeinen Marineamts (rechts) und Denisch, Befehlshaber der Aufklärungsstreitkräfte (links), zu Vizeadmiralen befördert. (Scherl-Bildarchiv-M.)

Ist. In dem Lokal sahen eine größere Anzahl von Mitgliedern der Sudeten-deutschen Partei. Später kam in Begleitung von Sozialdemokraten ein tschechischer Feldwebel in die Gastwirtschaft. Als die Musik den Egerländer Marsch spielte, sprang der Feldwebel auf und schlug dem Geiger sein Instrument aus der Hand. Der Gastwirt machte den Feldwebel darauf aufmerksam, daß er sich anständig verhalten oder das Lokal verlassen möge. Der Feldwebel und die Sozialdemokraten drangen darauf mit erhobener Hand auf den Gastwirt ein, sodas die anwesenden Gäste dazwischen springen und Gewalttätigkeiten verhindern mußten.

Als kurze Zeit darauf der 28jährige verheiratete Kellner Josef Kraus und der 20jährige ledige Schlosser Bayer die deutsche Gesellschaft verließen und beim Abschied mit erhobener Hand und dem Rufe „Heil“ grüßten, zog der Feldwebel seinen Revolver und gab gegen die beiden Fortgehenden Schüsse ab, die diese in der Kniegegend trafen, sodas die Männer zusammenbrachen. Der übrigen Gäste bemächtigte sich eine fürchterliche Erregung und es wäre zu einem folgenschweren Zusammenstoß gekommen, da die Menge gegen den Feldwebel vorgehen wollte. Staatspolizisten deutscher Nationalität gelang es, die erregte Menge zu beruhigen und zum Verlassen des Platzes zu veranlassen. Der Feldwebel wurde verhaftet. Die beiden Verletzten — Bayer wurde die Kniegelenke zerkleinert und Kraus hat einen Steißbruch in der Kniegegend — wurden in das Egerer Krankenhaus eingeliefert.

Eine amtliche tschechische Mitteilung über den Zwischenfall bestätigt den gemeldeten Tatbestand. Weiter heißt es in der amtlichen Mitteilung, daß der Feldwebel der Militärbehörde übergeben und in Haft gesetzt worden sei. Die Untersuchung erstreckt sich hauptsächlich auf die Verantwortlichkeit, die die vorgehenden Stellen des Feldwebels für den Aufenthalt in einer Gastwirtschaft zu so später Stunde trügen.

Fünf Stunden durchsucht und völlig ausgezogen! — Protest beim englischen Konsul.

London, 1. Juni. Wie der „Daily Express“ aus Karlsbad berichtet, ist die Engländerin Miss Unity Mitford auf einer Autofahrt von Prag nach Karlsbad von tschechischen Gendarmen angehalten und in einer Weise behandelt worden, die ein bezeichnendes Bild auf die unhaltbaren Zustände in der Tschechoslowakei wirft.

Miss Mitford befand sich in Begleitung von zwei Journalisten in einem Kraftwagen auf der Fahrt von Prag nach Karlsbad.

Wien vor einer neuen Blütezeit

Berggrößerung der Stadt auf 700 Quadratkilometer.
Der Reichsinnenminister im Wiener Rathaus.

Wien, 1. Juni. Reichsinnenminister Dr. Frick besuchte am Mittwochnachmittag das Wiener Rathaus, wo er vom Bürgermeister Neubacher in Gegenwart des Reichstatthalters Dr. Sepp-Inquart und der leitenden Beamten der Stadt Wien begrüßt wurde.

In einer Ansprache erklärte Dr. Frick u. a., Wien sei als Hauptstadt für das kleine Land Österreich viel zu groß gewesen. Es sei in jeder Beziehung, vor allem aber in wirtschaftlicher ein ungeheurer Rückschlag eingetreten. Man brauche nur an die Zahl der Geburten zu erinnern. Es gebe keine Großstadt in Europa und vielleicht in der ganzen Welt, die einen solchen Rückschlag der Geburten aufzuweisen habe. Es werde, erklärte Dr. Frick, mit besonderer Betonung, eine der Hauptaufgaben des Dritten Reiches sein, hier eine grundlegende Wandlung zu schaffen.

Er habe in den letzten Tagen mit Bürgermeister Neubacher einen Plan erwogen, wie dieses Gemeinwesen wieder zu einem neuen Glanz und neuer Bedeutung gebracht werden kann. Er

glaube, daß dieser Plan dazu führen werde, daß Wien eine neue Blütezeit erlebe und das deutsche Tor zum Osten werde. Wenn nun das 75 Millionen starke Großdeutschland hinter dieser Stadt stehe, dann müsse es eine Bedeutung gewinnen, wie nie zuvor. Es sei der Beschluß gefaßt worden, den Umfang der Stadt von 270 auf 700 Quadratkilometer zu vergrößern, um Siedlungsraum und anständige Wohnverhältnisse zu schaffen, denn gerade auf diesem Gebiet sei gegenwärtig in Wien Größtliches zu beobachten. Entsprechend den nationalsozialistischen Grundgedanken, daß das Bauerntum als der Urquell des deutschen Volkes anzusehen sei, werde man bemüht sein, der bevölkerungspolitischen Gefahr der Verjüngung durch gesteigerte Wohn- und Siedlungspolitik, Schaffung von Eigenheimen und gesunden Wohnungen möglichst entgegenzutreten.

Der Reichsinnenminister unternahm anschließend einen Rundgang durch das Rathaus und ließ sich über zahlreiche Einzelheiten der Wiener Gemeindeverwaltung Bericht erstatten.

Möglich wurde der Wagen bei einer militärischen Straßensperre angehalten und ein Gendarm befahl zu kurzer Durchsuchung, daß sich der Kraftwagen an die nächste Polizeistation zu begeben habe. Dort wurden die Insassen fünf Stunden lang untersucht. Miss Mitford wurde gezwungen, sich in Anwesenheit eines weiblichen Polizisten sorgfältig auszugleichen. Nach einer Mitteilung von Miss Mitford mußte sie sich sogar ihrer Strümpfe und ihres Hemdes entledigen. Briefe und ein Tagebuch, die Miss Mitford bei sich führte, wurden beschlagnahmt. Ferner wurden die Autoreifen abgenommen und die Polster des Wagens aufgeschnitten.

Miss Mitford hat gegen die skandalöse Behandlung, die sie auf der tschechischen Polizeistation erlebt hat, beim nächsten englischen Konsulat scharfsten Protest eingelegt.

Genau nach der gleichen Methode, wie sie zu der Bluttat von Eger angewendet wurde, wird zunächst nur ein Teil des Vorfalles, nämlich die Durchsuchung des Kraftwagens, zugegeben. Weiter wird die „erschreckliche“ Tatsache bekannt gegeben, daß in dem Wagen ein mit einer Inschrift versehenes Messer — offenbar ein Geschenk — ferner Fotoapparate sowie politische Schriften und Bilder, die sich vor allem mit den Nationalitätenverhältnissen in der Tschechoslowakei befaßten, gefunden worden seien.

Die Tatsache dieser Funde wird dabei so dargestellt, als ob es ein Verbrechen ist, wenn ein Ausländer, der sich über die Verhältnisse in der Tschechoslowakei unterrichten will, derartige politische Schriftmaterial mit sich führt. Es ist in letzter Zeit viel von der Entsendung englischer Beobachter in die Tschechoslowakei gesprochen worden. Sollte es dazu kommen, so wird man sich in London darüber klar sein müssen, daß diese Beobachter bei den Augenblicklich in der Tschechoslowakei herrschenden Zuständen jederzeit mit ähnlichen Unannehmlichkeiten und Belästigungen werden rechnen müssen.

Polnisch-rumänisches Bündnis

Ohne Rücksicht auf Genf

Warschau, 1. Juni. Anlässlich der Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens des ersten rumänischen Botschafters in Warschau bringt die „Gazeta Polska“ eine Verlautbarung über das polnisch-rumänische Bündnis, die durch die Form ihrer Veröffentlichung einen amtlichen Charakter erhält. Die Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens und der gleichzeitige Besuch des rumänischen Generalkonsuls in Warschau seien Ereignisse, so wie in der Verlautbarung erklärt, die erneut das Gemüts, die Festigkeit und die ständige Weiterentwicklung des polnisch-rumänischen Militärbündnisses unterstreichen, das eng mit dem gesamten polnisch-rumänischen Bündnis, das alle Gebiete der Zusammenarbeit der beiden Staaten und Völker umfasse, verbunden sei. Das Bündnis sei ein aus schließliches

liches Verteidigungsbündnis und besitze keinerlei Kennzeichen einer gegen irgend jemand gerichteten Aggressivität. Das Bündnis sei das natürliche Ergebnis der Selbstwehr und habe schon allein dadurch den Charakter eines starken Elements für ein dauerndes Gleichgewicht und den Frieden in Europa. Hierbei wird an die Artikel 1 und 2 des polnisch-rumänischen Vertrages erinnert, die Polen und Rumänien verpflichten, für den Fall eines Angriffes von außen das gesamte Staatsgebiet und die staatliche Unabhängigkeit einander zu schützen, und ferner, daß wenn Polen oder Rumänien Gegenstand eines Ueberfalls, der nicht durch die eigene Schuld hervorgerufen wurde, werden sollten, die beiden Staaten verpflichtet seien, sich ununterbrochen Hilfe und Unterstützung zu leisten. Im Geiste dieser Bestimmungen werde das polnisch-rumänische Militärbündnis unaufhörlich weiter aufrechterhalten und befestigt.

Wie die G.W. Konowalec jagte Enthüllungen der Schweizer Bätter

Genf, 1. Juni. Der in Rotterdam von einem G.W.-Agenten ermordete ukrainische Nationalistenführer Konowalec ist in Genf kein Unbekannter. Die Zeitungen erinnern daran, daß er mehrere Jahre hier wohnte und schon damals von G.W.-Agenten verfolgt wurde. Im Juni 1936 verdrängten sich die Nachrichten über einen gegen ihn geplanten Anschlag, weshalb die funktionale Sicherheitspolizei ihn unter besonderer Bewachung stellen mußte.

Es wurde wenig später auch ein junger Waadtländer verhaftet, der den Auftrag hatte, das Kommen und Gehen des Ukrainers zu überwachen und photographische Aufnahmen zu machen. Seine Auftraggeber waren zwei Sowjetagenten, die einige Tage später gleichfalls verhaftet wurden. Sie waren im Besitz falscher Pässe, die auf die Namen Karl Peter Nordmann aus Polen und Joseph Strenn aus Delferfeld lauteten. Dem Genfer Untersuchungsrichter kam es im Einvernehmen mit den Behörden weniger auf die Durchführung eines Prozesses als auf das baldige Verschwinden der beiden Agenten an. Deshalb wurden sie gegen eine Kaution von je 10000 Franken auf freien Fuß gesetzt. Man hatte sich nicht in der Erwartung getäuscht, daß diese Summe ohne weiteres zur Verfügung stehen würde. Sie wurde von dem Rechtsbeistand der Verhafteten beim heiligen Volkshauptling Dider sofort hinterlegt, und die beiden verschwanden aus der Schweiz. Dider kassierte von dem hinterlegten Betrag für seine Bemühungen 4000 Franken ein, während der Rest der Staatskasse zufiel.

Ende 1936 wurde Konowalec von dem damaligen Polizeichef Mcolo aus dem Kanton Genf ausgewiesen. Im Sommer 1937 ließ er sich in Rotterdam nieder, wohin die G.W.-Agenten ihm zweifellos gefolgt sind. Die Zeitungen sprechen die Vermutung aus, daß der Name Baskuch, unter dem die holländische Polizei den Mörder jagte, einer der zahlreichen Decknamen der Tschechisten Nordmann und Strenn ist.

Eine Tür stand offen
ROMAN VON ALEXANDRA VON BOSSÉ
(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

„Aber dann doch erkannt?“ unterbrach Konny.
„Als ich deine Augen sah, sofort!“
„Und dennoch haben der Herr Baron der Erkannten einen Taler Trinkgeld?“
„Als Strafe fürs Komödientenspiel. Jedenfalls sagte mir diese Erfahrung, daß du ganz gut als Junge auftreten könntest, ohne erlarvt zu werden. Unterdessen waren zwei der Kennenstage schon vorüber, und ich hatte Deto versprochen, bei dem Großen Stalienpreis nicht zu fehlen. Da fiel mir ein, daß du, wenn du überhaupt in Rom warst, Ariels' Kennen nicht verfehlen würdest. Gefucht habe ich wie, nach einer Stecknadel, aber nur unter dem Publikum. Besonders in und vor den Tribünen des zweiten und dritten Platzes, mir sagend, daß du als verkleideter Junge kaum viel Geld haben würdest. Daß du aber in einem der Ställe angestellt sein könntest, darauf allerdings war ich nicht gekommen. Und dann, als Ariel lief, als die Pferde in die Gerade einbogen und Ariel immer mehr und stetig vorrückte, hörte ich plötzlich deine Stimme: Ariel! Ariel! Aus Tausenden hörte ich sie heraus! Konny...“
Konny lehnte an seiner Schulter, Tränen brannten in ihren Augen. „Wenn ich geahnt hätte...“
Das Auto fuhr nun rasch den unteren, schon sich leerenden Corso hinab, bog in die Piazza del Popolo nach rechts ein und hielt am Hotel de Russie, in dem Gühov abgestiegen war.
Man wunderte sich nicht weiter, daß Baron von Gühov einen jungen Menschen mitbrachte, der Reithosen trug. Vielleicht war der junge Mensch gar der glückliche Jockey, der das Pferd zum Siege gesteuert hatte?
In einem kleinen separaten Salon wurde ein Tisch für zwei gedeckt, nachdem man dem Gast des deutschen Barons ein Zimmer unweit dem seinen angewiesen hatte. Zum erstenmal sah Konny wieder an einem so tabel-

los gedeckten Tisch, trauf Wein aus kristallenem Glas und ab jetzt zubereitete Speisen von feinem Porzellan. Und als die bedienenden Kellner auf einen Wink Gühows verschwanden, war die Reihe an ihr, zu berichten.
Während sie erzählte, beginnend von dem Augenblick, da sie in Bodenbach aus dem Wagon auf den Bahnsteig hinausgestiegen war, erschien alles wie ein Traum, wie eine Geschichte, die sie gar nicht selbst erlebt hatte. Jns Dunkle der Erinnerung verlor, was sie an Aengsten und Befürchten durchgemacht hatte, lustig unwahrscheinlich dünkte sie alles, kaum glaubhaft. Sie sah sich selbst als Veterenarier das frante Pferd mit drei Pastillen Aspirin wie durch ein Wunder gesund machen. Sie sah sich im Sattel auf dem weltberühmten Springpferd „Jarathustra“, vom Publikum bejubelt. Aber als sie davon erzählte, erinnerte sie sich an das traurige Gesicht, das ihrem lieben „Tutti“ drohte. Und die Hände vor ihrer Brust faltend, sagte sie traurig:
„Nun hat er sich verletzt, der Reitschimmel, da will oder muß ihn Arata verkaufen. Da wird er nun, noch dazu hier in Italien, vor einen Karren gespannt und langsam zu Tode geschunden werden!“
„Jarathustra“ — nein! Der war dein Schützengel, dem soll kein Haar getrimmt werden! Wir reisen hin und kaufen ihn!“
„Nodi, das willst du?“ Konny klatschte in die Hände, sprang auf, ließ um den Tisch und umarmte Gühov.
Erst nach diesem Zwischenfall erzählte Konny weiter, mit Genuß Mokka trinkend und Mandeln knabbernd, von Jiona, die so albern war, sich in den jungen Jockey Benvenuto zu verlieben, von Caraccios lächerlicher Eifersucht, die ihn fast zum Mörder gemacht hätte.
An einem Bändchen zog sie einen kleinen Lederbeutel hervor, entnahm daraus einen Taler, der schon etwas oxydiert war, legte ihn auf den Tisch:
„Das da trauf Caraccios Dolch, statt meines Herzens! Der war mein Talisman, seit du mir ihn in die Hand drücktest, im Stalle von Koltenhof, Nodi. Immer habe ich ihn seitdem bei mir getragen, den Taler. Glaubst du mir nun, daß ich dich damals schon, wenn auch gegen meinen Willen, liebte, eben einfach lieben mußte?“

Danach konnten sie den Tisch nicht mehr zwischen sich haben, und Konny sah auf Aderich Gühows Anie, lehnte wie ein müdes Kind ihren Kopf an seine Brust. —
Längst war ein Telegramm an Deto Raiken abgegangen, ihm den Sieg „Ariels“ zu melden, aber noch keines, daß ihm eine viel größere und sicher noch freudigere Ueber-raschung bringen sollte.
„Nodi nicht“, bat Konny. „Es darf niemand erfahren, wie du mich fandest. Erst müssen wir beraten. Wir werden ganz schrecklich lügen müssen. Kannst du das? Ich, ich, ich habe so viel gelogen, daß es mir schon gar nicht mehr schwer fiel.“ Sie blickte zu ihm auf: „Glaubst du, daß du mich trotzdem heiraten kannst?“
„Erst rech! Es war ja alles unbedingt notwendig.“ Und aus einem plötzlichen Gedankengang heraus fuhr der Glückliche fort: „Welches Glück, Konny, daß du noch rechtzeitig davongelaufen bist.“
Natürlich wußte sie gleich, woran er dachte. „Ja, ein Glück!“ sagte sie. „Eine wahre Eingebung war es!“
„Also warst du nicht schon vorher entschlossen gewesen, Broggit bei erster Gelegenheit auszureißen?“
„Nein, das kann ich geschwören! Mein Ja am Traualtar war ehrlich.“
„Und wie kam es dann? Wie kamst du dann so schnell zu dem Entschluß, die Flucht zu ergreifen? Aber du brauchst mir nichts zu sagen, wenn du nicht möchtest.“
Konny blickte nachdenklich ins Leere und erschauerte leicht. Nein, sie konnte nicht davon sprechen, wie sehr Broggit stürmischer Zärtlichkeitsausbruch sie einsetzt und sie zur Flucht getrieben hatte.
„Ich weiß nicht...“ sagte sie zögernd. „Ich glaube, ich sah plötzlich ein, daß ich doch nicht konnte. Absolut nicht konnte! Der Zug hielt, eine Tür stand offen, und da stieg ich aus. Es kam — so ganz von selbst...“ Ueber ihr ernstnachdenkliches Gesicht flackerte plötzlich ein Lächeln und bligte schalkhaft in ihren Augen auf:
„Ganz von selbst...“, wiederholte sie. „Du weißt doch, Nodi: Das Moralische versteht sich immer von selbst!“
E n d e.

Aus dem Pfinzial

Acht im Juni auf den Hausbock.

Neben dem Hauswurm bedroht das Holz in den Häusern ein besonders gefährlicher tierischer Feind, der Hausbock-Käfer. Er lebt ausschließlich im verbaute Holz und findet sich vorwiegend auf Dachböden. Die Larve, der sog. „große Holz-wurm“, lebt im Splintholz der Nadelhölzer, vor allem der Kiefer, und frisst hier zahlreiche Gänge. Diese nähern sich bis auf etwa 1/2 Millimeter der Holzoberfläche, ohne jedoch zu zerstören. Neben zahlreiche Larven in einem Balken oder dergl., so kann das gesamte Splintholz, selten ein Teil des Kernholzes, von eng aneinander liegenden Fraßgängen durchzogen sein. Die Festigkeit des Holzes leidet darunter so sehr, daß — allerdings bei neuem und langjährigem Befall — Einsturzgefahr für den Dachstuhl bestehen kann. Während man aber den Befall eines Möbelstückes, Dielenbrettes usw. durch die Larven der kleinen Klopflarve bald an den bekannten runden Löchern mit dem heraus-tretenden feinen Bohrmehl erkennt, merkt man die Anwesenheit des Hausbocks erst dann, wenn die fertigen Käfer das Holz durch ein eisförmiges Flugloch verlassen. Es ist größer als die Flug-larve der Klopflarve, Holzmehl wird nicht ausgeschieden, die Larve verstopft damit dicht die Fraßgänge hinter sich. Im Sommer kann man bisweilen ein trappendes Geräusch der frestenden Larven im Holz hören. In den Monaten Juni — August findet man in den heißen Mittagsstunden auch den braunen, stellenweise weißbehaarten Käfer in den Bodenräumen umherlaufend. Die Männchen werden etwa 10 bis 15 Millimeter, die größeren Weibchen 15 bis 25 Millimeter lang. Die Käfer sind zu sammeln und zu vernichten.

Wegen der außerordentlichen Bedeutung der Schadensfälle, insbesondere auch für die gewerbliche Wirtschaft, bearbeitet das Staatliche Materialprüfungsamt Berlin-Dahlem seit langer Zeit besonders auch diese im Rahmen anderer technisch-biologischer Fragen in seinem Institut für Werkstoff-Biologie.

10 Jahre Handball im Turnverein Grözingen.

Grözingen, 2. Juni. Am Pfingstsonntag, den 5. Juni 1938 feiert die Handballabteilung des Turnvereins Grözingen ihr 10-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß finden nachmittags Spiele gegen die Turnerschaft Mühlburg statt. Mühlburg hat sich im vergangenen Jahre zusammen mit Grözingen den Aufstieg in die Bezirksklasse erkämpft und nimmt genau wie Grözingen den 2. Platz in der Tabelle ein. Es ist daher ein interessanter Kampf zu erwarten, bei welchem das Stärkeverhältnis der Gruppe 1 und 2 geprüft wird. Vor dem Spiel der 1. Mannschaften spielen die alten Herren- und Jugendmannschaften. Abends wird im Turnheim das 10-jährige Bestehen feierlich begangen. Am Pfingstmontag hat der Turnverein Grözingen den Turnverein Wuenheim b. Kehl als Gast. Auch hier dürfte ein interessantes Spiel zu erwarten sein.

Durch den Tod abberufen.

Bergshausen, 2. Juni. Dieser Tage wurde eine beliebte Mitbürgerin, Frau Pauline Raupp, Ehefrau des Schreinermeisters Jakob Raupp hier selbst nach einem langen Krankenlager im Alter von 71 Jahren durch den Tod abberufen. Unter großer Teilnahme wurde sie gestern abend auf dem hiesigen Friedhof zur letzten Ruhe beigesetzt.

Kameraden auf großer Fahrt.

Bergshausen, 2. Juni. Am Sonntag wurde der seitens der hiesigen Kriegerkameradschaft schon lange geplante Auto-Ausflug ins Murgtal und den schönen Schwarzwald durchgeführt. Wenn auch das Wetter nicht die beste Miene machte, so waren doch alle Fahrtteilnehmer bester Laune und froh nahm man die Schönheiten des Murgtales hin. Auch Wildbad, das neben Badersbrunn und Freudenstadt mit besucht wurde, zeigte auf Neue, daß unsere engere und weitere Heimat reich an Naturschönheiten ist. Dankbar wurde es begrüßt, als die Kriegerkameradschaft Forbach die Fahrtteilnehmer zu einem gemütli-

chen Beisammensein einlad, das einen überaus kameradschaftlichen Charakter trug. Herzlich waren die Begrüßungsworte des dortigen Bürgermeisters Pg. Friz, die seitens des Kameradschaftsführers Köthenbacher herzlich erwidert wurden. So vergingen auch die Nachmittagsstunden wie im Fluge und als der Zeiger der Uhr auf 17.30 Uhr riefte, da gab es ein herzliches Abschiednehmen und auch das „Auf Wiedersehen“ dürfte bald einmal in Erfüllung gehen. Neben dem Kameradschaftsführer Köthenbacher gilt dem Kameraden Schähle für die ausgezeichnete Organisation der Fahrt die restlose Anerkennung und gern wird man immer bei kommenden derartigen Anlässen seinen Vorschlägen Gehör schenken. Allen Teilnehmern wird die harmonisch verlaufene Fahrt lange in Erinnerung bleiben.

Bohrlauf, Kameraden, aufs Pferd!

Vor 4 Jahren wurde vom Reichsbauernführer die Organisation des Reichsnährstandes „Dienst am Pferde“ ins Leben gerufen, welche die Schulung und Ausbildung des deutschen Landvolkes, insbesondere der Landjugend im „Dienst am Pferde“ zur Aufgabe hat. Durch die Einrichtungen dieser Organisation wurden in 4 Jahren nicht weniger als 65 000 Schüler und 1380 Lehr- bzw. Hilfslehrkräfte ausgebildet.

Sie unterhält die Reichsschule Pichelsberg, die deutsche Reichsschule Döppel sowie verschiedene Reits- und Fahrschulen. Durch die Ausbildung der Organisation „Dienst am Pferde“ wird sehr viel dazu beigetragen, daß allen Pferdezüchtern und -haltern das für die Pferde erforderliche Pflegepersonal zur Verfügung gestellt werden kann und daß sie diesem ihr wertvolles Kapital auch anvertrauen können. Darum, Landwirte und Bauern, schickt eure Söhne zur Ausbildung in eine der Schulen dieser Organisation. Ihr werdet selbst an dem Zustand und an der Leistung eurer Pferde die Vorteile dieser Ausbildung ernten.

Tages-Anzeiger

Donnerstag, den 2. Juni 1938.

Bad. Staatstheater: „Der Kurfürst führt den Bock“, 20 Uhr.

Stadtheater: „Olympiade-Film“.

Margretheater: „Saratoga“.

Kammerlichtspiele: „Maskerade“.

Colosseumtheater: Die 8 Entseffelten.

Rundfunk

Freitag, 3. Juni: 5.45 Morgenlied, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstands-meldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 Musik am Morgen, 10.00 Beim Badhofbanern, 10.30 Breslau ruft!, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Zum Nachhinein ein wenig Musik, 16.00 Musik am Nachmittag, 18.00 Volksmusik, 18.30 Griff ins Heute, 19.00 Nachrichten, anschließend Kulturkalender, 19.15 „Bon Rosemarie bis Senorita“, 19.45 „Durch die Wälder, durch die Auen“, 20.45 Die großen deutschen Meister: Anton Bruckner, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.15 Neue Ergebnisse der Hormonforschung, 22.30 Unterhaltungs- und Tanzmusik, 24.00 Nachtkonzert.

Sonntag, 4. Juni: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstands-meldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 „Fröhliche Morgenmusik“, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 „Heitere Klänge am Wochenende“, 15.00 Quer durch den Pfingstsonntag, 16.00 Nachmittagskonzert, 18.00 Tonbericht der Woche, 19.00 Nachrichten, anschließend Kulturkalender, 19.15 Vertant mit?, 20.00 „Seh auf mei grünen Hütle und drauf Rosmarin“, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.15 Reichsmodellwettbewerb in der Höhe, 22.30 Unterhaltungs- und Tanzmusik, 24.00 Nachtkonzert.

Wärte

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 31. Mai. Zufuhr: 32 Ochsen, 68 Bullen, 168 Kühe, 126 Färjen, 1143 Kälber, 19 Schafe, 3323 Schweine. Preise: Ochsen a 42-45, b 37-41, c 30-36, Bullen a 40-43, b 35-39, c 24-33, Kühe a 40-43, b 34 bis 32, c 26-33, d bis 25, Färjen a 41-44, b 36-40, c 29-35, Kälber, Sonderklasse 66-80, b 60-65, b 53-59, c 41-50, d 30 bis 40, Schafe a u. b 31-40, c 30, Hammel b 44-50, c-5 43, Schweine a 57, b 1 56, b 2 55, c 53, d-f 50, g 1 54, g 2 52, i 54 RM. Marktverlauf: Großvieh: zugeteilt, Kälber: langsam, Schweine: zugeteilt, Schafe: mittel.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 31. Mai. Zufuhr: 25 Ochsen, 66 Bullen, 64 Kühe, 93 Färjen, 1027 Schweine. Preise: Ochsen 35-45, Bullen 38-43, Kühe 18-43, Färjen 38-44, Schweine 50-57 RM Tendenz: Kinder und Schweine zugeteilt. Freiburger Schlachtviehmarkt vom 31. Mai. Zufuhr: 24 Ochsen, 29 Bullen, 48 Kühe, 32 Färjen, 281 Kälber, 581 Schweine, 33 Schafe. Preise: Ochsen 38-45, Bullen 38-43, Kühe 24-43, Färjen 39-44, Kälber 43-65, Schweine 50 bis 57, Schafe 45-48 RM.

Das Wetter

Vielfach aufsteigend und tagsüber rasche Erwärmung, erst später von Westen her aufkommende Gewitterneigung. Schwache Winde um Süd.

Druck und Verlag Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Krager; stellvert. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach. D. V. IV. 3898. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

ANZEIGEN aus dem Pfinzial

Am Pfingstsonntag, den 4. Juni 1938 ist unsere Kasse

geschlossen

Gemeindesparkasse Grözingen

Oeffentliche Sparkasse

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, ebenso für die vielen Kranz- und Blumenspenden, bei dem schmerzlichen Verluste meines lieben Mannes, unseres treubesorgten Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Wilhelm Schuler
Schrannenwärter

sagen wir allen unseren herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Kurat Johann für seine trostreichen Worte, der Reichsbahn-Direktion und der Kriegerkameradschaft für Kranzniederlegung und Nachruf. Ferner sei allen, die ihm das letzte Geleit gaben, innigster Dank ausgesprochen.

GRÖTZINGEN, 1. Juni 1938.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Landwirtschaftliches Anwesen

mit Scheuer u. Stallung, etwas Garten wegen Todesfall zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

Inserieren

bringt Erfolg!

Zum Pfingstfest: schöne Sommer-Schuhe

zu billigen Preisen

Männerschuhe , Steg-Pamps die Mode, in schwarz-weiß, blau-weiß, feinste Markenfabrikate 7.90 8.90 9.90 10.90	Damen-Leinenschuhe , in eleganter Aufmachung 2.70 2.90 3.35 3.90 4.50	Kinderschuhe , blau, rot, beige 18-22 23-26 1.90 2.50 2.90 2.40 3.90 4.90
Damen-Sandaletten , durchbrochen, in weiß, blau, beige 4.90 5.90 6.90 7.90	Herrenschuhe , leicht, luftig, in braun und grau 8.90 9.90 10.50 10.90	27-30 31-35 3.90 4.90 5.90 4.90 5.90 6.90

Schuh-Albrecht

Der beliebte neue Sommer-Fahrplan

des „Durlacher Tageblattes“ „Pfinztäler Boten“ ist in diesen Wochen wieder zur Ausgabe gelangt und kann von unseren Boten oder vom Verlag zum Preise von 10 Pfennigen bezogen werden.

Die Wascherfahrung einer Schornsteinfegerfrau

Es war früher nicht ganz einfach, diese spöttige und rußverschmutzte Berufs-kleidung zu säubern. Aber dann kam IM! Nachts über in heißem Wasser einweichen und am Morgen eine Viertelstunde in frischer IM-Lösung kochen — das ist die ganze Kunst. IM ist jeder Handwerkerfrau eine ganz große Hilfe — es ist das billige und zuverlässige Reinigungsmittel für verschmutzte Berufs-kleidung aller Art!

Wissen Sie übrigens schon, daß ATA ein so billiges und verlässliches Reinigungsmittel für verrotte und stark verschmutzte Hände ist?

Leichte Kleidung

läßt alle Formen deutlich werden. Gerade jetzt ist deshalb Formenpflege doppelt wichtig. Ein leichtes Thalsys-Ganzmodell ist das „Linie“. Es umschließt Brust, Leib und Hüften und übt bei aller Elastizität stets seine formverschönernde Wirkung aus. Beratung und Druckschriften kostenlos.

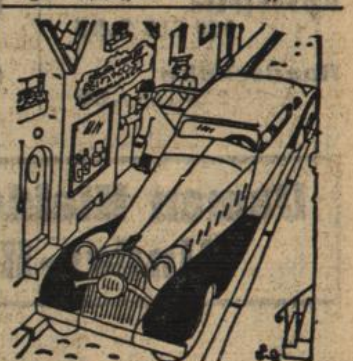
THALYSIA
Alleinvertretung:
Reformhaus Alpina
Karlsruhe, Kaiserstraße 68
Haltstelle Adolf-Hitler-Platz

Inserieren bringt Erfolg!

Große 4-Zimmerwohnung auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

1 Zimmer und kl. Küche an einzelne Person zu vermieten. Wäberstraße 8, 2. Std.

100 gute Falzziegel 4 „Zimmerluren“ (normal) zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.



Zwei Menschen aus einer Strafe, der erste brachte es nicht weiter, der andere aber war ein kluger Geschäftsmann und sicherte sich einen großen Kundenkreis durch ständiges Inserieren in der Heimatzeitung, dem „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinztäler Boten“.

Städtisches Staatstheater
Donnerstag, 2. Juni 1938
2. 28 (Donnerstagmiete)
15. Gem. 2. S. Or.

Der Kurfürst führt den Bock
Lustspiel von Lorenz

Mitwirkende:
Marlow, Sacher, Ehret,
Kraus, Böcker, Kieble, Me-
ner, Reuber, Romber, Müller,
Walter, Steiner, Stöcker,
v. d. Trend

Abend 20 Uhr Ende nach
22.30 Uhr
Preise (0.75 — 4.55 A)

Tuch-, Plüsch- und Lederhausschuhe bei
Georg Müller, Hausschuh-fabrikation, Spitalstr. 3.

Sommer-mollen!
verwenden Sie das echte
FRUCHT'S
Schwänenweiss
das hilft!

Schöne Moll durch
Schwännewasser Aphrodite
Durlach: Adler-Drogerie Hinkelmann
Fris-Salon Brückle
Durlach-Aue: Fris-Salon Dittipp

2-Zimmerwohnung
von jg. Ehepaar gesucht. Angebote
unter Nr. 272 an den Verlag.

Abonnenten kauft
unseren Inserenten!

Nachruf
 Unerwartet verschied am 31. Mai 1938
 Herr
Rudolf Lautenbach
 In dem Verstorbenen verlieren wir einen treuen Mitarbeiter und
 guten Kameraden, der mehr wie 2 Jahrzehnte unserem Werk seine
 Arbeitskraft gewidmet hat.
 Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.
 KARLSRUHE-DURLACH, den 2. Juni 1938.
 Betriebsführer und Gefolgschaft
 der Gritzner-Kayser A.G., Durlach.

Nur hoch heute
 Willy Forst's
Maskerade
 mit Paula Wessely
 Adolf Wohlbrück u. a.
Kammer - Lichtspiele
 Friedrichshof
 Heute
Schlachttag
 es ladet freundlichst ein
Familie Krampfert
KOFFER
 Reiseartikel billigst bei
Kretz, Lederhandlung.
Leeres Zimmer
 zu mieten gesucht.
 Zu erfragen im Verlaa.

Mittellung!
Schuhe,
 die drücken, oder gar zu
 kurz sind, sofort zum
 Weiten oder Längen bei
Czarnovsky
 Reparaturen, Jägerstr. 10
 oder Annahmestelle:
Schuh-Anritter
 Adolf Hitlerstraße 55
 abgeben, wir arbeiten mit
 Garantie, wir helfen Ihnen
 Wir besitzen die einzige
 mehrfachwirkende Weit-
 und Längmaschine am
 Platze. Wir längen auch
Uniformstiefel.
 Wir besitzen den Allein-
 vertrieb d. Leder-Panzer-
 sohle D. R. P. / D. R. G. M.
 ang.
Wir helfen Ihnen!
 Mit deutschem Gruß!
Otto Czarnovsky
 Schuhreparaturen, Fein-
 beschölung sowie Panzer-
 beschölung. Jägerstr. 10
 Annahmestelle:
Schuh-Anritter

Angora-Kalser
 Farbe rot-weiß, auf Kom-
 hörend, entlaufen. Wiederbe-
 aute Belohnung garantiert. Ab-
 gaben bei Frau C. Reich-Wid-
 walt, Kärntnerstr. 3, Durlach
 Gröbingerstraße 25.

Seifix
 bohnen müheless
 wunderbar
 spiegelklar

Seifix
 Hersteller: Thompson-Werke G.m.b.H.
 Büsseldorf

1/2 Dose RM 0.75 1/2 Dose RM 1.40

4-Zimmerwohnung
 mit allem Zubehör, sofort ab-
 später zu vermieten. Näheres
 Adolf Hitlerstr. 45, im Laden

Danksagung
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
 beim Heimgang unserer lieben Mutter und
 Großmutter
Luise Wagner
 geb. Träris
 sprechen wir unsere innigsten Dank aus.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Wagner, Weinhändler
 Karlsruhe-Durlach, den 31. Mai 1938.

Zu Pfingsten!
 neu eingetroffen
Damen-Kleider
 in Kunstseide, flotte sportliche
 Formen, Streifen und geblumt
 in Größe 42 bis 50 zu
 Mk. 14.50 12.50 10.50 **9.50**
 vorrätig bei
SCHMEISER
 am Schloßplatz

Nerven, Herz und Schlaf
 müssen gesund und kräftig sein, sonst ist der
 ganze Körper krank. Nottfalls versuchen Sie schnell
Energeticum, das seit Jahrzehnten Bewährte
 auch ärztlich anerkannte natürliche Nervenmittel.
 Bei Herzschwäche, Nervenschwäche u. Schlaflosigkeit
 bester Erfolg, gibt Ruhe und natürlichen, erquickenden
 Schlaf. **Floradix-Energeticum** ist gesetzlich geschützt.
 Nachahmungen weisen man zurück. Alle in echt!
 Reformhaus „Gesundheit“ Karl Böser, Durlach, Adolf Hitlerstraße 11

Am Pfingsttag
 sind unsere Kassen und Büros
geschlossen!
 Bezirks-Sparkasse Durlach
 Volksbank Durlach



Wer Pfingsten fröhlich feiern will-
der muss sich pfingstlich kleiden
 Befolgen Sie diesen Rat, meine Herren -
 flotte, fesche Sommerkleidung ist ja nicht
 teuer bei uns. Wir empfehlen Ihnen heute

Weißer Herd billig zu verkaufen. Ansehen ab 7 Uhr. Mueritzstr. 68, II.	Kleinkal.-Sportbüchse Original „Geco“, neuwertig, verkaufen. Baslerstr. 69, II
---	---

Für die Dame	Für den Herrn
Strümpfe kstl. Seide 2.25 1.75 1.45 -.98	Oberhemden mit Kragen 10.50 9.50
Kniestrümpfe 1.45 1.25 -.75	Sporthemden 7.50 5.50
Unterkleider 3.50 2.50 1.95	Netzjacken 1.95 1.65 -.78
Schlüpfer 2.20 1.50 -.98	Maco-Hosen 3.50 2.50 1.75
Büstenhalter 1.75 1.45 -.95 -.60	Sportstrümpfe 2.25 1.45 1.-
Korseletts 5.50 3.95 2.95	Blinder, Kravatten 2.50 1.50 -.95 -.75
Handschuhe 2.25 1.65 -.98	Gürtel - Träger 2.20 1.50 -.75

Sakko - Anzüge
 48.- 49.- 68.- 8.-
Sport - Anzüge
 mit einer Hose 28.- 38.- 48.- 48.-
Sport - Anzüge
 mit zwei Hosen 48.- 58.- 68.- 78.-
Sport - Sakkos
 22.50 29.- 33.- 42.-
Leinen-Sakkos
 8.50 12.75 18.75 21.50
Trachten - Janker
 12.50 18.50 24.50 27.50

Sommer - Hosen
 11.50 14.50 22.50 29.50
Velveton Tracht - Hosen
 6.50 7.50 8.50 10.-
Leder-Trachten-Hosen
 17.00 19.50 24.- 29.50
Gabardine-Mäntel
 42.50 48.- 48.- 7.-
Popeline-Mäntel
 22.50 27.50 32.- 42.-
Gummi-Mäntel
 10.50 12.50 17.50 21.50

Carl Schöpf
 Spezial-Abteilung gepflegter Herren-Kleidung
 KARLSRUHE



Lebensmittel

Wurstwaren	Delikatessen
Delikatess Süße 250g -.35	Makrelen Filet versch. Soßen, Dose 180g -.38
Fränk. Polwurst 250g -.39	Oelsardinen 2,25 mm Club- oder 3 Portion.-Dose -.55
Frk. Leberwurst 250g -.39	Thunfisch 2 Ds. à 120g -.75
Fleischkäse 250g -.43	Heringshappen in versch. Soßen, 3 Ds. à 170g -.80
Krakauer 250g -.55	Hering filets i. v. Soßen 4 Ds. à 120g -.98
Fisbain in Gelee 250g -.65	Fettfänger i. v. Soßen 3 Ds. à 270g 1.00
Bierwurst 250g -.68	Gek. Salm Dose -.75 1.35
Servel o. Salami 250g -.70	Vorderschinken -.78
	Langusten Dose 1.15

Kabiau ohne Kopf im Ganzen 500 g -.22
Schellfisch ohne Kopf im Ganzen 500 g -.25
Kabiau-Filet 500 g -.32
Rotbarsch-Filet 500 g -.40

Täglich frisch gebrannter Kaffee aus eigener Rösterei

Konsum Mischg. 125 g -.48	Perl-Kaffee 125 g -.65
Haushalt-Mischg. 125 g -.55	Spezial-Mischg. 125 g -.70
Hämburg-Mischg. 125 g -.60	Mokka Mischg. 125 g -.75
Malzkaffee 500 g -.25	Kaffee-Ersatz-Mischg. mit 20% Bohnen 500 g -.65

Konfitüren

Saure Himbeer 250g -.30	Pralinen Mischg. z. Teil in Stan. 250g -.50
Eisbonbon gew. 250g -.35	Kristall-Keks 250g -.35
Krem-Bruch-Schoko- lade 250g -.38	Erfrischungs-Waffeln 250g -.50
Milch Nuß-Karamel- len 250g -.40	Vollmilch Schokolade 4 Tr. à 100g -.98

Backartikel

Weizenmehl Type 812 500g -.20	Go'dbrand 1/2 Fl. 2.25
Korinthen oder Rosinen 250g -.23	Weinbrand 1.35 2.40
Vanillinzucker 8 Btl. -.25	Verschmitt 1.60 2.95
Sultaninen 250g -.26	Zwischgen-Wasser 1.95 3.60
Haselnußkerne 250g -.49	Himbeergeist 2.50 4.70
Orangeat 250g -.50	Kirschwasser 2.90 5.50
Zitronat 250g -.55	Liköre in verschied. Ge- schmacksr. 1/2 Fl. 2.45
Mandeln 250g -.85	

Schriftliche und telefonische Bestellungen werden ge-
 wissenhaft und schnell ausgeführt. Fernsprecher 5601-05

UNION
 Vereinigte Kaufstätten G.m.b.H., KARLSRUHE
 Deutsches Unternehmen

Damen Kleider - Blusen
Kinder-Kleider

Kaufhaus Schneyer

Turnerschaft Durlach 1846 e. V.
 Wegen des DNL-Lehrganges in der Friedrichshofschule Freitag
 abends 8-10 Uhr finden die Turnabende für Turner im Juni
 Donnerstags, die der Turnerinnen von heute an Freitag
 abends statt.
 Der Vereinsführer.

Wegen Erkrankung unseres
 Mädchens wird
Aushilfe
 gesucht
Runz zur „Traube“
 Ca. 15 Ar Berggras
 im Umber zu verkaufen
 Weingartenerstraße 48, II. I.

Aushilfebedienug
 sofort gesucht
 „Alte Residenz“
 Bett eisen, weiß 15 M., Bruch-
 band neu, 10 M., Anich
 36 M., Lexikon 8 M., Zither-
 noten, Klaviernoten zu vert.
 Moltkestraße 15, II. I.